



CHORVERBAND der
DEUTSCHEN POLIZEI

POLIZEI GESANG & MUSIK



Sonderausgabe „Bayern“ Juni 2021
zur Unterstützung der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München



CHORVERBAND der DEUTSCHEN POLIZEI

Sonderausgabe „Bayern“ Juni 2021

POLIZEI GESANG & MUSIK



Grußwort Bundesvorsitzender

Grußwort Landespolizeipräsident Bayern

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München

Der Chorverband – Ein Portrait

Polizeisängerchor Bamberg

Frauenchor der Münchner Polizei

Chor der Polizei München

Frauenchor des Polizeichors Nürnberg

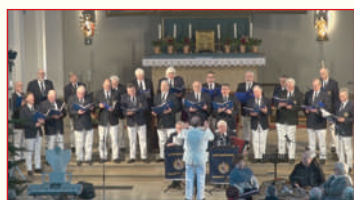
Polizeichor Nürnberg

**Nürnberger Shanty-Chor der
Wasserschutzpolizei**

Polizeichor Würzburg

Singen ist gesund

Präventionen



Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München

Unser Spendenkonto bei der Liga Bank München:

IBAN: DE59 7509 0300 0002 4001 03 • BIC: GENODEF1M05

Impressum:

Herausgeber:

Chorverband der Deutschen Polizei e. V.

Bundesvorsitzender Polizeihauptkommissar a. D. Rolf Holz

Röttgenweg 39 a, 47228 Duisburg

Mobil: (0170) 5 14 84 98

Mail: bundesvorsitzender@chorverband-polizei.de

Anschrift der Redaktion und des Verlages:

Polizei – Gesang und Musik Verlagsgesellschaft mbH
(auch Anzeigenleitung)

Maelostraße 1, 45894 Gelsenkirchen-Buer

Telefon (02 09) 3 28 20, Telefax (02 09) 39 54 41

E-Mail: info@verlag-pgm.de



Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Chorverband der Deutschen Polizei als Dachverband der deutschen Polizeichöre ist seit 60 Jahren Herausgeber von „Polizei – Gesang und Musik“.

Seit fast eineinhalb Jahren können unsere Chöre nicht mehr auftreten, sich ihrem Publikum präsentieren. Es werden keine Konzertprogramme benötigt. Festschriften und andere Druckerzeugnisse, mit deren Hilfe sich unsere Chöre einem breiten Publikum vorstellen können, werden nicht gedruckt.

Dies bedeutet zum einen ein Verschwinden aus dem Gedächtnis der Menschen, und zum anderen, eine erheblich Einbuße bei den Einnahmen der Chöre. Diese Einnahmen werden aber dringend benötigt, um laufende Kosten, wie z. B. Chorleitergehälter, zu bezahlen.

Anderen Institutionen, welche auf Spenden und Öffentlichkeit angewiesen sind, wird es ähnlich ergehen. Deshalb wollen wir in diesen besonderen Zeiten neue Wege gehen und „Polizei – Gesang und Musik“ als Sonderausgabe der Polizeichöre in Bayern erscheinen lassen. Einen Teil des Erlöses wollen wir der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München e. V. zukommen lassen und damit unserem Satzungszweck nachkommen, soziale und karitative Zwecke zu unterstützen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie liebe Leserinnen und Leser, unsere Chöre auch weiterhin als festen Bestandteil in Ihrem Kulturleben festhalten werden.

Bleiben Sie gesund.

Mit freundlichem Sängergruß



(Rolf Holz)

Bundesvorsitzender des
Chorverbandes der Deutschen Polizei



Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

seit jeher war und ist die Musik ein enger Begleiter der Polizei. Das Musizieren und Singen in Polizeiorchestern und Polizeichören trägt maßgeblich zum kulturellen Leben unseres Landes sowie dem Ansehen der Polizei in der Bevölkerung bei und leistet damit einen unschätzbaren Beitrag zur polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit.

Der erste Polizeichor Bayerns wurde im Jahr 1911 als „Sängerrunde der Vereinigung der Königlich Bayerischen Schutzmannschaft“ in München gegründet. Heute singen Polizistinnen und Polizisten bayernweit in zehn Polizeichören, von denen sieben im Chorverband der Deutschen Polizei organisiert sind.

Singen ist nicht nur ein willkommener Ausgleich zur Hektik im Arbeitsalltag. Mit ihrer Musik bauen die Chöre auch Brücken zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Polizei und setzen sich mit Herzblut für die Belange Bedürftiger ein. In ihrer langjährigen Geschichte veranstalteten die bayerischen Polizeichöre regelmäßig Wohltätigkeitskonzerte und unterstützten hierdurch Institutionen, die auf Spenden und Öffentlichkeit angewiesen sind. Dieser Tradition folgend unterstützen unsere Polizeichöre mit dieser Sonderausgabe die **„Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München“** und helfen denjenigen, die eine helfende Hand dringend nötig haben.

Seit nunmehr über einem Jahr sind die Chöre in ihren Proben, Konzerten und öffentlichen Auftritten bedingt durch die Auswirkungen der Coronapandemie leider stark eingeschränkt. Ich bin jedoch guten Mutes, dass im Laufe dieses Jahres weitere Lockerungen eintreten werden und die musikalische Arbeit damit wieder wie gewohnt fortgesetzt werden kann. Ganz besonders freue ich mich darauf, wenn unsere Sängerinnen und Sänger ihre bei jedem einzelnen Auftritt hörbare Freude, Motivation und Begeisterung schon bald wieder uneingeschränkt auf die Zuhörerinnen und Zuhörer übertragen können.

Ich wünsche allen Sängerinnen und Sängern das nötige Durchhaltevermögen, musikalische Gestaltungs- und Schaffungskraft sowie Freude bei künstlerischer Geselligkeit und Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, viel Vergnügen beim nächsten Konzert Ihres Polizeichores.



(Prof. Dr. Schmidbauer)
Landespolizeipräsident





Stiftung Ambulantes

Nicht das Leben mit Tagen

Erhält eine Familie eine lebensbedrohliche Diagnose für ein Kind oder ein Elternteil, bricht zunächst eine Welt zusammen: Eine Welt, die bis dato voller Hoffnung und Zukunftsplänen war. Von jetzt auf gleich ändert sich das ganze Leben, für die gesamte Familie.

In dieser Notsituation möchte die **Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München** Momente der Sicherheit, Geborgenheit und Normalität schaffen. Die Mitarbeitenden sind von der ersten Diagnose über den ganzen Krankheitsverlauf bis über den möglichen Tod hinaus da: Mit ganz konkreten Betreuungshilfen wie sozialmedizinischer Nachsorge und Angehörigenberatung, aber auch mit Achtsamkeit, Mut, Kraft und Zuversicht.



Aufgaben der Stiftung. Über den Kriseninterventionsdienst RUF24 haben Betroffene zudem rund um die Uhr einen Ansprechpartner in akuten Notsituationen.

Ein starkes Netzwerk für betroffene Familien

Jedes Schicksal ist einzigartig und so ist auch jeder Weg, den eine Familie darin wählt, ein anderer. Die Stiftung bietet eine Vielzahl an Leistungen an, aus denen sich die Familie zusammen mit dem AKM-Team die bestmögliche Hilfe zusammenstellen kann. Ein Team aus Ärzten, Psychologen, Kinderkrankenschwestern, Sozialarbeitern und weiteren Berufsgruppen ergibt ein starkes Netzwerk, auf das sich die Familien verlassen können.

Die Stiftung wurde 2004 von Christine Bronner und ihrem Ehemann aus eigener Betroffenheit heraus gegründet, beide sind aktiv in die Stiftungsarbeit involviert. Begonnen hat die Arbeit als klassischer ambulanter Kinderhospizdienst. Im Laufe der Jahre hat sich das Leistungsspektrum immer mehr erweitert und vertieft. Jährlich werden mittlerweile rund 500 Familien von etwa 70 hauptamtlichen und 300 ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie einem großen Partnernetzwerk mit Honorarkräften und Kooperationsschwestern betreut. Neben dem Zentrum in München gibt es seit 2019 drei weitere ambulante Versorgungszentren in den Regionen Südostoberbayern (Zentrum in Rosenheim), Niederbayern (Zentrum in Landshut) und Südwestoberbayern (Zentrum in Inning am Ammersee).



An erster Stelle kümmert sich die Stiftung um die Sicherung der medizinischen und therapeutischen Versorgung der Patienten. Aber auch die Geschwisterkinder und die Eltern werden umfassend betreut und erhalten die Möglichkeit, sich auszutauschen oder auch mal unbeschwerte Stunden abseits des kräftezerrenden Pflegealltags zu verbringen. Konkrete Entlastung im Alltag sowie finanzielle Unterstützung und Hilfe mit den Behörden gehören ebenso zu den



Kinderhospiz München

sondern die Tage mit Leben füllen



Keine staatliche Unterstützung

Bisher wird die Arbeit der Stiftung nicht vom Staat und nur teilweise von den Krankenkassen unterstützt. Dabei sind die Dienste des AKM für die betroffenen Familien komplett kostenfrei. Rund 70 Prozent der Kosten muss die Stiftung durch Spenden finanzieren. Sie ist daher mehr denn je wesentlich auf finanzielle Unterstützung und ehrenamtliches Engagement angewiesen, um ihre Dienste aufrecht erhalten zu können.

Kinderhospizarbeit ist aktive Lebensbegleitung. Nicht der Gedanke an die letzten Schritte stehen im Mittelpunkt, sondern die Akzeptanz des Hier und Jetzt mit all seinen Widrigkeiten, aber auch der Hoffnung, dass es sich zum Besseren wenden kann. Die Stiftung handelt gemäß dem Motto: „Nicht das Leben mit Tagen sondern die Tage mit Leben füllen“.

Weitere Informationen unter www.kinderhospiz-muenchen.de



Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München

Blutenburgstr. 64 + 66 • 80636 München

Tel.: 089/588 0303-11 • Fax: 089/588 0303-29

info@kinderhospiz-muenchen.de • www.kinderhospiz-muenchen.de

Unser Spendenkonto bei der Liga Bank München:

IBAN: DE59 7509 0300 0002 4001 03 • BIC: GENODEF1M05





CHORVERBAND der DEUTSCHEN POLIZEI

Ein Portrait

Die Historie

Ganz sicher war es gestern und ist es auch heute die Aufgabe der Polizei, an erster Stelle alles zu tun, was dem Sicherheitsbedürfnis der Bürger dient: Der Kriminalität entgegenzuwirken, Rechtsbrecher festzunehmen und darum bemüht zu sein, dass im Straßenverkehr die Zahl der Opfer zurückgeht und auch sonst Schaden von den Bürgerinnen und Bürgern im Lande abzuwenden.

Daneben aber engagieren sich Polizeibedienstete gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern in einem Bereich, den man von ihnen eigentlich gar nicht erwartet: Sie musizieren und singen in Polizeiorchestern und Polizeichören und tragen bei Konzerten und öffentlichen Auftritten zum kulturellen Leben unseres Landes bei. Darüber hinaus vermitteln sie bei zahlreichen Chorreisen im In- und Ausland ein sympathisches Bild unserer Polizei und wirken so als Botschafter unseres Gemeinwesens.

Diese besondere Form eines sowohl kulturellen als auch sozialen Engagements hat eine lange Tradition: Seit mehr als 100 Jahren gibt es in Deutschland Polizeichöre; Beispiel Berlin, wo seinerzeit noch durch eine königliche „Allerhöchste Kabinettsorder“ der „Polizei Sängerchor“ allerhöchste Bestätigung erfuhr.

Im Jahre 1929 gründete sich im Ruhrgebiet mit der „Interessengemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Polizeigesangsvereine“ eine erste regionale Dachorganisation der Polizeichöre. Mit der Übernahme der Schirmherrschaft durch den damaligen preußischen Innenminister Carl Severing erhielt dieser erste polizeiliche „Sängerüberbund“ die dienstliche und öffentliche Anerkennung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit. Der Zweite Weltkrieg zerschlug vieles, was engagierte Sänger bis dato aufgebaut hatten und es dauerte bis 1952, als sich nach etlichen Wiedergründungen und Neugründungen von Polizeichören der Wunsch nach einem gemeinsamen Dach erneut erfüllte – und diesmal auf Dauer: In Gelsenkirchen wurde der „Sängerbund der Deutschen Polizei“ gegründet. Und wieder nahmen sich die Bundesinnenminister, als erster Herr Dr. Lehr, als Schirmherren der Geschichte des Polizeigesangs an, geleitet von der Erkenntnis, dass Musik als verbindendes Element zwischen Bürger und Polizei außer Konkurrenz steht.

Heute verfügt der „Chorverband der Deutschen Polizei“ mit seinen 58 Mitgliedschören über eine breite landesmannschaftliche Palette: Der singende Bayer und der singende Hanseat, der Schwabe, der Rheinländer, Franke und Westfale, sie alle haben eines gemeinsam: Sie sind Ordnungshüter, die, gemeinsam mit Bürgern anderer Berufe, auf besondere Weise Sympathiewerbung für die Polizei betreiben.

Auch das Spektrum der Polizeichöre hat sich mit dem Wandel des Berufsbildes geändert: War der Polizeichor zur Gründerzeit und viele Jahre danach eine rein männliche Domäne, so haben sich mit der Öffnung des Polizeiberufs für weibliche Bedienstete (in der BRD in den 80er Jahren) folgerichtig Polizei-Frauenchöre sowie gemischte Chöre gebildet.

Mit der Wiedervereinigung erfuhr dieses Spektrum ab 1990 eine erfreuliche Erweiterung: Polizeichöre aus dem Osten unserer Republik traten unserem „Sängerbund“ bei und so bereichern längst der Kollege aus Sachsen, die Kollegin aus Thüringen wie auch Bürgerinnen und Bürger aus Mecklenburg-Vorpommern den vielstimmigen und bundesweiten Chor der Polizei.

Die polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit

Jede Organisation, so auch die Polizei, muss an einem positiven Image interessiert sein. Dazu ist das hoheitliche Handeln der Polizei, oftmals mit Eingriffscharakter versehen, nicht immer geeignet.

Kluge Köpfe in der Polizeiführung haben die besondere Bedeutung und das Erfordernis polizeilicher Öffentlichkeitsarbeit erkannt und in vielen Bundesländern in Form verbindlicher Regelungen festgeschrieben, so sieht z. B. der entsprechende Erlass in Nordrhein-Westfalen die Polizeichöre als geeignetes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit ausdrücklich vor. Als eines unter zahlreichen Beispielen konkreter Öffentlichkeitsarbeit sei hier die langjährige und erfolgreiche Konzertreihe „Bürger und Polizei: Wir machen Musik!“ genannt, weiterhin die erfolgreichen Projektchor-Veranstaltungen „Cäcilienmesse“ (1856 von Charles Gounod) unter Mitwirkung aller Polizeichöre Nordrhein-Westfalens, d. h. beeindruckende 300 Sängerinnen und Sänger plus Polizeiorchester auf der Bühne.



Die Geschichte des Polizeisängerchors

Als wir am 29.2.2020 in der Bamberger St.-Gangolfs-Kirche vor einem tief ergriffenen und begeisterten Publikum die große „Missa Dalmatica“ von Franz von Suppé aufführten, konnte keiner von uns ahnen, dass nicht nur dieses Konzert das letzte für längere Zeit sein würde, sondern der ganze Chor seitdem mehr oder weniger lahmgelegt werden sollte. Am 13. März erfolgte der sofortige Shutdown, seitdem nur unterbrochen für wenige Wochen, in denen ein eingeschränktes Proben mit den einschlägigen Hygienemaßnahmen und mit nur 10 Sängern in unserem Probenraum möglich war. Ein richtiges Proben war da natürlich kaum möglich, wir haben uns in der einen Stunde (jeweils 1 Stunde Tenöre und dann Bässe) hauptsächlich mit Stimmbildung beschäftigt, um nicht ganz einzurosten.

Die Suppé-Messe, ein fast einstündiges monumentales Werk für drei Solisten, Männerchor und Orgel war eines der größten Projekte, das wir in den letzten 40 Jahren verwirklicht haben, es ging an unsere Grenzen, was den Chor allerdings auch zu einer außergewöhnlichen Leistung veranlasst hat. Und damit sind wir bei einem wichtigen Argument, sich in einem Laienchor zu engagieren. Nicht einmal die Hälfte unserer momentan 23 Sänger kann Noten lesen und trotzdem sind wir zu außergewöhnlichen Leistungen fähig. Warum? Die Antwort liegt in verschiedenen Faktoren.

Der erste Faktor: Die Chorleitung muss passen. Unser Chorleiter Franz Ullmann hat uns am 1.1.1977, nur wenige Wochen nach seinem Staatsexamen an der Münchner Musikhochschule, übernommen. In den vergangenen fast 45 Jahren hat sich ein vertrautes Verhältnis zwischen Chor und Chorleiter entwickelt. Jede der beiden Seiten weiß, dass ihre Erwartungen erfüllt werden, wenn engagiert mitgearbeitet wird. Das hat uns zum dreimaligen Erwerb des Prädikats „Leistungschor im Fränkischen Sängerbund der Höchststufe A“ geführt. Die Verbindung zu anderen Polizeichören im In- und Ausland hat uns unvergessliche Konzertreisen be-

schert, wir standen auf der Bühne des Münchner Herkulesaals und gaben u.a. Konzerte in Karlsruhe, Lübeck, Kirchdorf/Österreich, Prag, London und Swakopmund/Namibia.

Der zweite Faktor ist der freundschaftliche Zusammenhalt zwischen den Sängern. Natürlich gibt es auch mal Reibereien, aber letztendlich treffen wir uns gerne zur wöchentlichen Chorprobe. Jetzt zu Corona-Zeiten bekommt unser Chorleiter immer wieder E-Mails und Anrufe, in denen das Bedauern über die Sing-Abstinenz zum Ausdruck kommt und die Hoffnung, dass es bald wieder losgehen kann.

Der dritte Faktor: Das Repertoire. Gerade hier können wir mit größtmöglicher Vielfalt punkten. Sowohl das klassische Männerchorrepertoire (Schubert, Mendelssohn und viele oft unbekannte Werke der Romantik) als auch Musical, Filmmelodien, anspruchsvolle Schlager (Comedian Harmonists), Walzervertonungen, Witziges wie die Diplomatenjagd von Reinhard Mey, Parodien wie der Himalaya-Marsch und vieles mehr steht auf unseren Programmen. Und auch die geistliche Musik nimmt einen gewichtigen Platz ein: Wir haben Messen von Rheinberger, Gounod und Suppé aufgeführt und viele geistliche Werke der Romantik (Bruckner, Smetana, Kienzl u. a.). Unser jährliches Jahresschlusskonzert zwischen Weihnachten und Neujahr in der Bamberger St.-Jakobs-Kirche hat in vielen Jahren Kultstatus erreicht und man muss früh aufstehen, wenn man einen der begehrten Plätze ergattern will. Neben dem Chor treten immer auch Solisten auf und unser langjähriger „Hausorganist“ Florian Walz begleitet uns und gibt virtuose Weihnachtsmusik zum Besten.

Schließlich noch der vierte Faktor, der vielleicht wichtigste: Der Enthusiasmus für das Singen kommt in dem Maße, in dem die Proben erfolgreich sind, wenn ein zu erarbeitendes Werk im Lauf der Proben wächst und man sich am Ergebnis berauschen kann. Das setzt natürlich Leistungsbereitschaft und den Willen zum Erfolg voraus. Chorproben sind keine Freizeit im Sinne von „chillen“, sondern echte körperliche



und geistige Anstrengung, die allerdings dazu führt, dass man die Alltagsprobleme und Sorgen für 90 Minuten hinter sich lassen kann und den Kopf wieder frei bekommt. Singen ist Balsam für die Seele und – medizinisch bewiesen – sehr gesundheitsfördernd.

Der Polizeisängerchor Bamberg geht in sein 75. Jahr. Wir hoffen alle inständig, dass es uns noch lange geben möge, denn wir können nicht verheimlichen, dass wir das gleiche Schicksal erleiden wie praktisch alle Männerchöre in unserem Land: Wir sind überaltert und bräuchten dringend Nachwuchs. Woran liegt es, dass trotz der aufgeführten vier erfolgreichen Faktoren keine jüngeren Sänger zu uns finden? Ist es die allgemeine Lethargie, die verhindert, dass man sich hinter dem Fernseher oder der Spielekonsole einmal in der Woche hervorwagt und sich in eine Probe schleppt, an deren Ende man dann (meistens) sagt: Das hat gut getan heute. Oder zieht nur noch die seichte Popmusik oder Gospels? Gospelchöre haben nach wie vor großen Zulauf, obwohl das nur ein sehr einseitiger Musikaspekt ist, der zudem bei schwarzen Chören viel besser aufgehoben ist.

Wir sind ein Polizeichor, obwohl wir diesen Namen längst nicht mehr verdienen: Gerade mal ein einziger aktiver Polizist steht in unseren Reihen, unser Vorstand. In einem emotional so stark belasteten Berufsfeld wie dem des Polizisten sollte man meinen, dass der Wunsch nach geistiger Entlastung groß ist. Man sollte also den einen Abend in der Woche für diese Entlastung opfern können.

Denn Singen entlastet Geist und Seele, ist gesund und macht einfach Freude und Spaß!

Reiner Pflaum | Foto: cis

**Neue Mitglieder sind im Chor
herzlich willkommen!**

**Weitere Informationen gibt es auf
www.polizeisaengerchor.de.**



**„Man muss Glück
teilen, um es zu
multiplizieren.“**

Marie von Ebner-Eschenbach



**SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT**

Tel.: 0800/5030300 (gebührenfrei)
IBAN DE22 4306 0967 2222 2000 00
BIC GENO DE 33 GLS

www.sos-kinderdoerfer.de



**Tinte gibt's
im Kaufhaus –
Blut nicht.**



Freitext

**SPENDE
BLUT**

BEIM ROTEN KREUZ



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Bundesverband

Kinderdorf tut gut



Kinderdorfeltern gesucht

Interesse? Sprechen Sie mich an.
Margitta Behnke : Fon +49 30 206491-17,
margitta.behnke@albert-schweitzer.de

www.albert-schweitzer-verband.de



FRAUENCHOR DER MÜNCHNER POLIZEI

STILLE



So muss man leider den Zustand seit nunmehr ziemlich genau 14 Monaten nennen. Und das in einem Bereich, in dem Musik, Gesang und damit Geselligkeit, menschliche Interaktion sowie Wärme, Lachen, Töne und Klänge den Raum füllen sollten.

Wir, der Frauenchor der Münchner Polizei, das sind gut 45 aktive Sängerinnen, von denen mehr als die Hälfte aktive Polizistinnen beim Präsidium München und beim BLKA sind. Wir haben keine Pensionärinnen unter uns. Die älteste Sängerin ist 62 Jahre, die jüngste 26, unser Altersschnitt liegt bei etwa 42 Jahren. Im Februar 2013 gegründet, hatten wir bis März 2020 einen unglaublichen Zuwachs an Liedgut – das sich von Messen bis zu weltlichen Stücken zieht –, Aufmerksamkeit, Sängerinnen, Engagement, Auftritten, Konzerten und natürlich gesanglicher Qualität. Dies war unter anderem den beiden im Jahr stattfindenden intensiven Probenwochenenden geschuldet. Einen Tag vor unserem Probenwochenende, im März 2020, kam der erste Lockdown und damit war uns verboten, das zu tun, was wir alle so gerne machen und was nachweislich gesundheitsfördernd ist.

Von Juli 2020 bis Oktober 2020 konnten wir immerhin, getrennt und weit entfernt voneinander sitzend/stehend, in einer Kirche proben, was natürlich aufgrund des Abstandes und des Nachhalls suboptimal für den Chorklang war. Aber was waren wir glücklich, gemeinsam singen zu dürfen!

Unser Oktoberwochenende fand, unter Einhaltung der Hygieneregeln und aufgeteilt in zwei Gruppen, gerade noch statt, als bereits der nächste Lockdown an die Tür klopfte. Seitdem hangeln wir uns mit wöchentlichen Onlineproben mittels Jitsi Meet durch die Zeit. Die Qualität des Chores hat

dadurch signifikant gelitten, hört man doch nur sich und unsere Chorleiterin. Unsere Chorleiterin, Frau Dr. Evi Haberberger, arbeitet als Sachgebietsleiterin beim BLKA (Cybercrime) und bürdet sich all die Arbeit mit dem Chor völlig unentgeltlich auf – nicht nur in diesen Zeiten! Ich bin ihr dafür sehr dankbar, wüssten wir doch nicht, wovon wir ein Chorleitergehalt zahlen sollten: ohne Konzerte, Auftritte und damit verbundene Einnahmen. Apropos Auftritte: Im September 2020 durfte unser Ensemble mit rund 12 Sängerinnen den Abschied des BLKA-Präsidenten, Herrn Heimberger, musikalisch umrahmen. Den Abschied des Präsidenten des PP München, Herrn Andrä, Ende Oktober 2020 durften nur noch insgesamt vier Personen (im Freien!) begleiten.

Nicht nur das gemeinsame Singen und Spüren der anderen, auch die Interaktion mit dem Publikum bei Konzerten und Auftritten fehlen. Es ist erstaunlich, dass trotz all dieser Widrigkeiten etwa 20 Sängerinnen Woche für Woche an Proben teilnehmen, die zum einen „kalt“ sind und zum anderen nicht ansatzweise dem Anspruch und den Erwartungen an Chorarbeit gerecht werden (können), wobei ich hierfür definitiv nicht den Sängerinnen oder gar unserer Chorleiterin die Schuld gebe, sondern einfach benennen möchte, wie es ist: Ein Chor kann digital nicht existieren.

Ich hoffe sehr, dass nach dieser langen und noch nicht beendeten Zeit der Stille die Chöre, die diese Zeit überlebt haben, wieder das machen können, was ihr Hobby ausmacht: Nah beieinander stehend und einander spürend gemeinsam die Stille mit wundervollen Klängen vertreiben.

Anna Iwanowski | Foto: Paul Nemec



Neue Mitglieder sind im Chor herzlich willkommen!

**Weitere Informationen gibt es auf www.frauen-polizeichor.de
oder per E-Mail an info@frauen-polizeichor.de.**



CHOR DER POLIZEI MÜNCHEN

...guter Ton verbindet...



Der Chor wurde im Jahre 1911 als „Sängerrunde der Vereinigung der Königlich Bayerischen Schutzmannschaft“ gegründet. Gleich in seinen Anfangsjahren machte sich der Chor durch zahlreiche Wohltätigkeitskonzerte einen Namen. Schon 1931 trat das Ensemble im Bayerischen Rundfunk auf, 1965 folgte die erste Schallplattenaufnahme und 1973 die erste Konzertreise ins Ausland. Seither stand der Chor in über 30 Ländern auf der Bühne und schloss Freundschaften von New York bis Peking und von St. Petersburg bis Dubai.

Heute ist der Chor der Polizei München mit knapp 50 Sängern und seinen 500 Förderern eine konstante Größe im Bayerischen Sängerbund und im Chorverband der Deutschen Polizei. Auf sympathische Art schlägt er Brücken zwischen Polizei und Bürgern.

Ob ein anbetendes Ave Maria oder ein raumfüllendes Vater unser, ob deutsches Volkslied, Comedian Harmonists oder Musical: Der Chor der Polizei München ist in der sakralen wie in der weltlichen Literatur gleichermaßen zuhause. Neben dem Vollchor bieten Ensembles von Kammerchorbesetzung bis hin zum bayerischen Viereg'sang eine sehr abwechslungsreiche vokale Palette und ein passendes Repertoire für jeden Anlass.

Seit Januar 2014 steht der Chor der Polizei München unter dem Dirigat des Gymnasiallehrers Stefan Grünfelder und setzt so sein erfolgreiches und begeisterndes künstlerisches Wirken mit neuen Akzenten fort. Seinen Zuhörern kann der Chor der Polizei München durch sein breites musikalisches Spektrum immer wieder aufs Neue die Vielfalt des Chorgesangs offerieren.

Chorarbeit im Corona-Jahr

Was war das für ein Jahr! Waren wir im Januar 2020 noch voller Elan und Tatendrang in die Probenarbeit eingestiegen, hatten Pläne geschmiedet und Konzertprogramme für 2020 und das (geplante) Jubiläumsjahr 2021 entworfen, so wurden

wir im März letzten Jahres ruckartig ausgebremst und quasi aufs Abstellgleis verbannt: Corona war da!

Nach einer Zeit der Schockstarre wurde klar, wie gewohnt konnte es nicht weitergehen, und die Probenarbeit wurde auf Onlinebetrieb umgestellt. Dabei kam uns zugute, dass der Chor der Polizei München technisch gesehen weit fortgeschritten ist: Das Bereitstellen von Dokumenten bzw. Übungsdateien via Cloud ist bei uns schon lange Zeit gelebte Praxis. Viele Sänger kommen auch nicht mehr mit dem schweren Notenordner zur Probe, sondern haben ihr Repertoire digital auf dem Tablet immer dabei. Es war ein großes Hallo, als wir uns zum ersten Mal nach einer – damals gefühlten – Ewigkeit zumindest online wiedergesehen haben: Die strahlenden Gesichter machten deutlich, wie sehr es alle genossen, sich den Chor virtuell nach Hause holen zu können. Im Laufe der Zeit entwickelte sich auch eine völlig neue Probenroutine, zu der das Pflichtbier ebenso zählte wie das Einzelsingen vor versammelter Mannschaft.



Im Sommer letzten Jahres erlaubte der Gesetzgeber für kurze Zeit das gemeinsame Proben, jedoch mit erheblich strengeren Auflagen als sie für das sonstige soziale Leben



galten. Alleine die größeren Abstandsregeln machten es schwer, passende Räumlichkeiten zu finden. Dazu kam, dass polizeieigene Areale zum Schutz der Polizei als „kritische Infrastruktur“ komplett tabu waren. Mit Schulturnhallen machten wir ähnliche Erfahrungen. Die Gastronomie nutzte vorhandene Festsäle als Erweiterungsfläche, um die verlorenen Plätze aus den normalen Gasträumen aufzufangen. In den Pfarrgemeinden belegten die dortigen Chöre, die Jugend-, Senioren- und sonstigen Gruppen nun vor allem die größeren Räume und die Kirchen. Wie schön, dass wir da zumindest an warmen Tagen ein paarmal die geräumige Gemeinschaftsfläche einer Münchner Kleingartenanlage nutzen durften. Im Freien war das Risiko einer Ansteckung doch deutlich geringer und eine Realprobe mit dem gesamten Chor vertretbar. Zeitweise waren sogar einzelne Auftritte in kleinster Besetzung möglich; für einige Sänger ein wohliger Hauch von Normalität. Seit letztem Herbst sind wir jedoch wieder im virtuellen Raum gefangen.

Je mehr Zeit ins Land geht, umso schwerer fällt es allen Sängern, die Motivation aufrecht zu erhalten, da uns neben den direkten sozialen Kontakten auch das Konzertieren auf der Bühne und der Austausch mit unserem Publikum immer stärker fehlen. Wie wird unser Chor nach überstandener Krise aufgestellt sein? Ein Kollege stellte die rhetorische Frage: „Glaubst Du wirklich, es werden alle Sänger, die sich an den Fernsehabend auf der bequemen Couch gewöhnt haben, wieder aufstehen und regelmäßig zur Probe kommen?“ Wird es also einen Wiederbeginn geben oder wird es ein Neuanfang? Eine Antwort auf diese Frage können wir nicht mit letzter Sicherheit geben. Wir wissen aber, dass wir wieder singen werden – gemeinsam und vor Publikum, vielleicht in anderer Besetzung, aber dann mit neuer Kraft, mit neuem Schwung und vielen neuen und spannenden Ideen. Durchhalten lohnt sich!



Advent 2021 + Jubiläum 2022

Derzeit laufen, neben den Planungen für unsere diesjährigen Adventskonzerte, auch die Vorbereitungen für unser Jubiläumsjahr 2022. Was 1911 als „Sängerrunde der Vereinigung der Königlich Bayerischen Schutzmannschaft“ begann, wird dann honorig 111 Jahre Bestand haben. In Dankbarkeit wollen wir diese erfolgreiche und lebhafteste Zeit feiern; zusammen mit unseren Freunden, zusammen mit Ihnen!

Freuen Sie sich im Frühjahr 2022 auf ein „Krimi Dinner“, eine Mischung aus Kulinarischem, Theater und Musik, und auf unser Jubiläumskonzert im Sommer nächsten Jahres.

Noch in diesem Jahr laden wir Sie sehr herzlich zu unseren Konzerten zwischen dem 1. und 3. Adventssonntag 2021 in renommierten Münchner Kirchen ein.

Alle Termine finden Sie in Kürze auf unserer Website www.polizeichor.de. Wir freuen uns auf Sie!

Stefan Grünfelder, Michael Fischer | Fotos: Chor der Polizei München



Neue Mitglieder sind im Chor herzlich willkommen!
Weitere Informationen gibt es auf www.polizeichor.de
oder per E-Mail an info@polizeichor.de.



FRAUENCHOR DES POLIZEICHORS NÜRNBERG

30 Jahre Frauenchor des Polizeichors Nürnberg



Beim Sommerfest der Polizei im „Lederer-Kulturgarten“.



Angelika Weiser

Am 8. März 1991, dem damaligen Weltfrauentag, gründete der Polizeichor Nürnberg (PCN), bis dahin ein reiner Männerchor, den ersten Frauenchor Bayerns. Darauf ist Günther Schubert, damals und auch heute noch Vorsitzender des Polizeichors Nürnberg, immer noch sehr stolz.

Am diesjährigen Weltfrauentag 2021 feiern die Sängerinnen den 30. Jahrestag der Chorgründung. Die 35 Sängerinnen sind Beschäftigte des Polizeidienstes und Angehörige anderer Berufsgruppen. Unter der Leitung von Pius Amberger reicht das Repertoire des Chors von alten Meistern bis zu zeitgenössischen Komponisten und schließt das Volkslied

ebenso ein wie geistliche Musik und auch die sogenannte „Leichte Musik“. Der Frauenchor tritt sowohl alleine wie auch mit dem Männerchor des Polizeichors Nürnberg gemeinsam und als gemischter Chor auf. Viele Reisen führten uns zu befreundeten Polizeichören im In- und Ausland.

Dieses Jubiläum ist für den Chor nicht nur ein Anlass zum Feiern, es erinnert auch an 30 Jahre musikalische Öffentlichkeitsarbeit des „Frauenchores des Polizeichors Nürnberg“, ein musikalischer Brückenschlag zwischen Bürgerschaft und Polizei.

Ganz sicher hätte der Polizeichor Nürnberg diesen Anlass auch musikalisch gefeiert. Leider ist das in diesem Jahr immer noch nicht möglich.

Wolfgang Stein | Fotos: Chorarchiv PCN



Andrea Wurzer mit dem Frauenchor beim Jubiläumskonzert „25 Jahre Frauenchor des Polizeichors Nürnberg“ 2016 im Historischen Rathaussaal in Nürnberg.



POLIZEICHOR NÜRNBERG

Rückblick von 1971 bis 2021

Erinnerungen des 1. Vorsitzenden Günther Schubert



Der Sängerbund der Deutschen Polizei veranstaltete am 31. Oktober 1971 in der Meistersingerhalle zu Nürnberg ein Konzert unter dem Motto „Polizei singt und spielt“ mit dem Ziel, in Nürnberg einen Polizeichor zu gründen.

Das erste Polizeichorkonzert in Nürnberg, das – noch – ohne den Polizeichor Nürnberg (PCN) stattfand, hatte damals schon zum Ziel, eine Hilfsorganisation zu unterstützen. Bis heute folgt der

Polizeichor Nürnberg e. V. 1973 dieser Devise, und spendete bis heute mehr als 250.000,- €.



Eineinhalb Jahre später, am 4. Juni 1973, konnte mit acht Polizeibeamten die Gründung eines Polizeichores eingeleitet werden. Aus diesen acht Sängern wurden als Gründungsvorsitzender Ernst Probst und als Gründungschorleiter Helmut Enzmann gewählt.

Bei einem der ersten Auftritte im Tanzlokal „Donisl“, im Restaurant Edelweiß, wurden im Sommer 1974 erste Versuche unternommen, eine preiswerte Variante als Chorkleidung zu finden: Schwarze Hose, weißes Hemd, rote Fliege.

Bei einem Auftritt 1975 auf dem Gelände der Südkaserne, nahe der Münchener Straße, anlässlich der deutsch-amerikanischen Freundschaftswoche, trugen die Polizeisänger zu diesem Zeitpunkt bereits die Uniform der Nürnberger Stadtpolizei, als Ärmelabzeichen aber bereits das Landespolizei-Ärmelabzeichen. Die Verstaatlichung der Stadtpolizei Nürnberg fand bereits im Jahr 1974 statt.

1976 übernahm Klaus Drees den Vorsitz und baute mit viel Engagement den Polizeichor Nürnberg zu einem überzeugenden Ensemble aus.

1978 trat an Helmut Enzmanns Stelle eine Musikgröße des Operngeschehens, der vielseitig geachtete Chordirektor Dr. Adam Rauh. Herr Dr. Rauh führte den Polizeichor Nürnberg mit viel Erfolg an Opern- und Operettenmelodien heran. Aufgrund familiärer Gründe übergab Dr. Adam Rauh den Dirigentenstab 1983 an Chordirektor Christian Fichtner. In dieser etwas bewegten Chorzeit musste auch Klaus Drees den Vorsitz im Juni 1983 abgeben, da er aus familiären wie dienstlichen Gründen seinen Wohnort nach Berlin verlegte. Als damaliger 2. Vorsitzender übernahm Günther Schubert die Verantwortung und sicherte das Erreichte und baute den Chor weiter aus.

1985 löste Stefan Rauber den Chorleiter Christian Fichtner ab. Herr Rauber gab dem Chor ein Jahr lang Einblicke in die Geheimnisse des Chorgesangs aus seiner Studienzeit beim Windsbacher Knabenchor.



Deutsche Kirche in Moskau



Seit Januar 1986 leitet der ehemalige Regensburger Domspatz und Ehrenkommissar der Bayer. Polizei, Pius Amberger, den Polizeichor Nürnberg und seit dem 8. März 1991 auch den vom Männerchor gegründeten „Frauenchor des Polizeichores Nürnberg“. Daneben trat der Chor als die „Gendarmen“ in historischen in- und ausländischen Polizeiuniformen und als „Vokalensemble“ auf.

Unter seiner einfühlsamen Leitung erreichte der Polizeichor Nürnberg mehrere Preise und hohe Auszeichnungen. Die Chemie zwischen dem Chorleiter Pius Amberger und dem Vorsitzenden Günther Schubert stimmte von Anfang an ausgezeichnet. Pius Amberger gebührt an dieser Stelle ein besonderer herzlicher Dank. Unter dieser musikalischen und organisatorischen Leitung nahm der Polizeichor Nürnberg insgesamt sechs CDs auf.

Seit seiner Gründung bis heute unternahm der Chor viele Reisen zu befreundeten Polizeichören in ganz Deutschland. Darüber hinaus organisierte der reisefreudige Chor Konzert- und Kulturreisen. Ziele waren Österreich, Schweiz, Dänemark, Tschechien, Italien, Polen, Israel, Spanien, Griechenland, Estland, USA/Kalifornien, Niederlande, Russland, Montenegro.

Außerdem sind die fröhlichen Faschingsbälle des Polizeichores Nürnberg nicht zu vergessen, bei denen der außergewöhnliche Faschingsorden „Das verrückte Blaulicht“ an Prominente und Unterstützer verliehen wurde.

Die Sommerfeste des Polizeichores Nürnberg, die mit viel Aufwand und zusammen mit anderen Polizeiorganisationen organisiert wurden, fanden bei den Behördenleitungen und einer breiten Öffentlichkeit hohen Anklang.

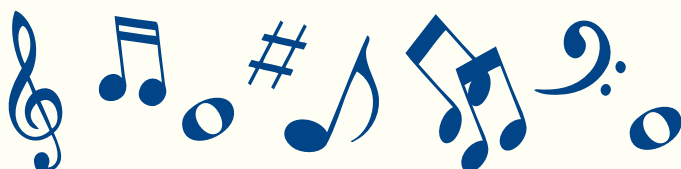
Die Sängerinnen und Sänger erinnern sich an viele herausragende Erlebnisse und Begebenheiten wie z. B. das Singen auf dem Zugspitzblatt in 2.000 Metern Höhe anlässlich der sog. „Gatterlmesse“, Fotoshooting an der „Golden Gate Bridge“ in der Bucht von San Francisco/Kalifornien, Gottesdienstgestaltung im Petersdom zu Rom und Empfang durch den Hl. Vater Papst Benedikt XVI, Frühlingskonzert auf der Prager Burg und Zeremonie im Hradshin, Singen der deutschen Nationalhymne mit Kranzniederlegung in Polizeiuniform an der Kremelmauer in Moskau und auf dem „Roten Platz“, Besuch und Singen in der Holocaust Gedenkstätte Yad Vaschen, Besuch des Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau in Polen, Fernsehauftritt anlässlich der „Sternstunden-Gala“ in der Frankenhalle zu Nürnberg.

Wir freuen uns auf die nächsten Ereignisse, wenngleich sie wahrscheinlich etwas unspektakulärer ausfallen werden. Entscheidend ist jedoch, dass wir mit unserem Singen den Konzertbesuchern Freude bereiten können. Nach dem Wahlspruch des Chorverbandes der Deutschen Polizei: „Wo froh Musik erklingt und man mit Freude singt, ist Ihre Polizei mit Herz und Stimm' dabei“.

Wegen der Coronapandemie haben wir seit dem 17. Februar 2020 den Chorprobenbetrieb eingestellt und bis heute keinerlei Proben im Frauen- und Männerchor durchgeführt.

Wir hoffen jedoch auf einen baldigen Neueinstieg unter dem Motto „Mit frischem Mut und heiterem Sinn“!

Günther Schubert und Wolfgang Stein | Fotos: Chorarchiv PCN



**Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Planungen,
Einkäufen und
Unternehmungen
die Inserenten
dieser Zeitschrift.**



**Neue Mitglieder sind im Chor
herzlich willkommen!**

**Weitere Informationen gibt es auf
www.polizeichor-nuernberg.de oder per
E-Mail an info@polizeichor-nuernberg.de.**

Seemannsromantik lebt in uns Menschen fort



Ohne die alten Seemannslieder wäre diese Romantik der Vergangenheit nicht denkbar; die Gedanken an „Wellen, Wind und Meer“ erklingen sowohl in melancholischen Seemannsweisen als auch in kernigen Shantys.

Die Sehnsucht an die vergangenen Epochen der Seefahrt befahl vor über einem Vierteljahrhundert singfreudige Kollegen der Nürnberger Wasserschutzpolizei. Sie beschlossen einen „Maritimen Polizeichor“ zu gründen. So wurde am 07.03.1990 der „Nürnberger Shanty-Chor der Wasserschutzpolizei e. V.“ ins Leben gerufen, der 2020 stolz auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblickte. Hier im tiefen fränkischen Binnenland, weitab vom Meer, traute man der Neugründung eines maritimen Chores wohl keinen überragenden Erfolg zu.

Es kam anders – der Nürnberger Shanty-Chor der Wasserschutzpolizei entwickelte sich rasch zu einem beliebten Konzertgeber und begeisterte das Publikum bei allen Auftritten. Shantys und Seemannslieder erinnern an die große Zeit der Windjammer, an stolze Schiffe und ferne Länder, aber auch an das harte Leben an Bord. Lieder voll rhythmischen Schwung und Nostalgie lassen den Traum von der Weite des Meeres und fernen Ländern weiterleben. Fernab vom Zuhause nagt aber auch die immer wiederkehrende Sehnsucht nach der Heimat am Herzen, wie sie in so manchen wehmütigen Liedpassagen zum Ausdruck kommt.

Inzwischen sind Auftritte in großen Konzertsälen oder die Teilnahme an musikalischen Großveranstaltungen für den Chor eine Selbstverständlichkeit. Auch im Fernsehen konnte der Chor mehrfach sein musikalisches Können unter Beweis stellen. Internationale Erfahrungen sammelten die Sänger bei Konzertreisen nach Österreich, Schweiz, Slowenien, Frankreich, Tschechien, Italien, USA, Kanada und Russland. Mit seinen jedes Jahr im Dezember stattfindenden Adventskonzerten unter dem Motto „Weihnachten im Hafen“ erfreut der Shanty-Chor mit besinnlichen und klangvollen Liedern zur Weihnachtszeit die Herzen seiner Zuhörer.

Der Nürnberger Shanty-Chor der Wasserschutzpolizei e. V. ist ein Männerchor für Seeleute, Landratten und alle, die gerne singen. Mit seinen öffentlichen Auftritten bereichert er das kulturelle Leben der fränkischen Metropole. Die besondere Art des Auftretens und das umfangreiche Repertoire seemännischen und volkstümlichen Liedgutes haben dazu beigetragen, dass der Chor zu vielen öffentlichkeitswirksamen Polizeiveranstaltungen in Bayern und im gesamten Bundesgebiet eingeladen wird.

Darum blicken wir nach vorn und freuen uns auf die kommenden Jahre, wo es hoffentlich wieder schöne Momente für uns alle gibt.

Edmond Kulhei | Fotos: A. Diem



Neue Mitglieder sind im Chor herzlich willkommen!

Weitere Informationen gibt es auf www.nuernberger-shanty-chor.com
oder per E-Mail an kontakt@nsc-polizei.de.



Der unterfränkische Kulturbotschafter

Als „Kulturbotschafter der unterfränkischen Polizei“ wurde im März 1987 ein Männerchor von damals 21 Polizeibeamten aus Würzburg und der näheren Umgebung aus der Taufe gehoben. Der Vorstandschaft gehörten in der Spitze der Vorsitzende Klaus Wagner, sein Stellvertreter Richard Strobel und der Geschäftsführer Alois Henn an. Die erste Chorprobe mit unserem Kollegen Jürgen Pfarr, ein versierter Chorleiter, fand am 6. April 1987 statt. Erste Aufwartung als Polizeichor Würzburg 1987 brachte uns der Besuch unseres Staatssekretärs im Bayerischen Innenministerium, Peter Gauweiler. Mit unserem Chorleiter schafften wir es bereits im Oktober 1988 zusammen mit unserem Patenchor, dem Polizeichor Nürnberg, dem Bayerischen Landespolizei-Orchester, der Sopranistin Brigitte Wohlfarth und dem Tenor Endrik Wottich ein fulminantes Konzert in der Hochschule für Musik auf die Bühne zu bringen. Als Schirmherrin konnte damals Frau Prof. Ingeborg Hallstein, die eine Professur an der Hochschule für Musik in Würzburg innehatte, gewonnen werden. Dieses Konzert war sicherlich so etwas wie der Durchbruch für den Polizeichor Würzburg. Bereits im November 1988 und im Mai 1989 folgten die beiden nächsten Konzerte in Unterfranken, in Aschaffenburg und Schweinfurt.

Die erste Chorreise fand dann bereits im Oktober 1988 statt und führte uns zum Polizeichor nach Klagenfurt. Auf dieser Reise begleiteten uns bereits eine große Zahl an Förderern, die sich eine Mitgliedschaft beim Polizeichor Würzburg erworben hatten. Mittlerweile war die Zahl der Sänger bereits auf die stattliche Zahl von 40 angewachsen. Sein Wachstum ging aber weiter und erreichte im März 1999 die Höchstzahl an Sängern von sage und schreibe 77 begeisterten Akteuren.

Auch die Zahl der Förderer stieg in den ersten Jahren kontinuierlich auf 150.

Ein Gönner des Chores hatte gute Verbindungen nach Suhl und unterstützte uns bei der Planung für ein Konzert in Thüringen. So war der Polizeichor Würzburg als Erster aus „Westdeutschland“ in „Ostdeutschland“ am 14. Januar 1990 auf Tour. Dort durfte der Chor allerdings nur in Zivil auftreten und sang neben einer Messe dann auch am Konzertabend in der großen Halle mit vielen anderen Sängerinnen und Sängern. Ein unvergessliches Erlebnis. Diese drei Jahre in der Geschichte des Chores waren prägend für seine weitere Entwicklung. Die Freude, dass viele Menschen diesen Chor gerne und immer wieder hören wollten, stachelte zu immer neuen Auftritten und größeren Unternehmungen an.

Während auf unseren ersten Auftritten bei Konzerten die Polizeiuniform getragen wurde, leistete sich der Chor bereits 1988 einen Smoking in Silbergrau, um seinen besonderen Auftritten auch den festlichen Charakter zu geben. Die Uniform blieb natürlich immer im Einsatz, die anfangs mit den Dienstgradabzeichen versehen war. Um Rangunterschiede auszuschalten, setzte sich der Vorsitzende Alois Henn dann dafür ein, dass jeder die goldene Lyra auf seiner Schulter trug.

In den folgenden sehr bewegten Jahren war der Chor immer wieder zu Besuchen bei verschiedenen Polizeichören Deutschlands, um mit ihnen zu konzertieren. Hamburg mit seinem Polizeichor verdient hier besondere Erwähnung. Da wagte es ein Neuling im Chorgeschäft 1992 vor über 2.000 Zuhörern in der Konzerthalle mit ordentlich Herzklopfen aufzutreten. Interessant damals war, dass das Orchester aus Potsdam in der „DDR“-Uniform gespielt hat.



Die Coronapandemie hat unserem Chor sicherlich Probleme bereitet. Erfreulich aber ist die Tatsache, dass alle Sänger „bei der Stange“ geblieben sind und sich auf die erste Chorprobe danach sehr freuen. Das Gleiche gilt auch für unseren sehr verdienten Chorleiter Jürgen Pfarr, der den Chor von der ersten Stunde an bis heute durch sein Können zu dem gemacht hat, was er heute ist, nämlich wahrer „Kulturbotschafter der unterfränkischen Polizei“.



Singen ist gesund...



für den Körper

Das „Vegetativum“ ist jener Teil des Nervensystems, der nicht unserem Willen unterworfen ist, der für „autonome“ Vorgänge im Körper wie für die Atem-, Herz- und Verdauungstätigkeit zuständig ist. Hier sind die beiden Gegenspieler Sympathikus

und Parasympathikus am Werk.

Der Sympathikus ist bei Aktivität, bei Leistung und Stress im Spiel, das bedeutet: Erhöhung der Atem- und Herzfrequenz, Erhöhung des Blutdrucks – Symptome der modernen Leistungsgesellschaft. Der Gegenspieler, der Parasympathikus, sorgt für Beruhigung und Entspannung – kommt bei vielen Menschen, die ständig unter Druck stehen, also viel zu selten zum Zug.

Die Folgen des Ungleichgewichts zwischen Aktivität und Entspannung, zwischen erhöhter Sympathikus-Aktivität und verringerter Parasympathikus-Aktivität, sind bekannt: Schlafstörungen, Herz-Kreislaufkrankungen, Burn-out etc.

Singen bringt das vegetative Nervensystem ins Gleichgewicht, das gerade in unserer Zeit bei vielen Menschen aus dem Lot ist.

Beim Singen aktiviert man viele Parasympathikus-Anteile, der sonst so beanspruchte Sympathikus hat Pause – die Balance wird wiederhergestellt. Und ein Organismus, der in Balance ist, kann sich eher selbst gegen Krankheiten wehren, die Selbstheilungskräfte funktionieren besser.

Die Atmung intensiviert sich, die Sauerstoffsättigung im Blut wird erhöht, da der Körper besser mit Sauerstoff versorgt wird, das Herz-Kreislauf-System wird verbessert, die Darmaktivität angekurbelt, der Kreislauf angeregt.

Es regt die Selbstheilungskräfte an, stärkt das Immunsystem (die Anzahl der Immunglobuline A, die in den Schleimhäuten sitzen und Krankheitserreger bekämpfen, steigt).

für den Geist

Singen löst Verspannungen im Körper, sorgt für Ausgeglichenheit, baut Aggressionen ab, vertreibt Ärger und Stresssymptome.



Es hebt als „Anti-Depressivum“ die Stimmung (schon nach 30 Minuten singen, produziert unser Gehirn erhöhte Anteile von Beta-Endorphine, Serotonin und Noradrenalin. Stresshormone wie zum Beispiel Cortisol werden praktischerweise gleich mitabgebaut), es kommt zu einer

Zunahme der „Glücksindikatoren“ Serotonin, Noradrenalin und der Beta-Endorphine. Diese Glücksindikatoren sind Botenstoffe und Hormone, die uns in eine glückliche und gehobene Stimmung versetzen und gleichzeitig Angst- und Schmerzerleben reduzieren. Der Gedankenstrom wird unterbrochen und wir kommen innerlich zur Ruhe, in eine Art Achtsamkeit und Gegenwärtigkeit.

Singen vermindert also Stress, schafft aber auch Verbundenheit und liebevolle Gefühle: Sowohl das Gehirn, als auch das Herz produzieren beim Singen das „Liebes- und Kuschelhormon“ Oxytocin – ein Hormon, das u. a. bei Geburt, Stillen und beim Sex ausgeschüttet wird und zu starken Gefühlen der Verbundenheit und Liebe führt. Es fördert die Konzentrationsfähigkeit, macht kontaktfreudiger und selbstbewusster.



Mitglieder von Chören und Gesangsgruppen haben eine signifikant höhere Lebenserwartung als Menschen, die nicht singen.

Klangerarbeit führt zu einer Verlangsamung der Atmung mit entsprechender Entspannungswirkung, der sogenannten „Relaxation Response“. Bei dieser Entspannungsreaktion – ausgelöst durch das längere Aushalten von Klängen – verlangsamen sich unsere Gehirnwellen von dem normalen schnellen Beta-Rhythmus in den Alpha-Bereich und der Parasympathikus wird aktiviert. Unser Strom der Alltagsgedanken wird hierbei unterbrochen und wir kommen in „Flow“ – einen stresslösenden Zustand des Fließens. Wir kommen in einen Zustand höchster Achtsamkeit und Wahrnehmungsfähigkeit bei großer Gelassenheit.

Die Forscher sind sich einig über die positive Wirkung des Singens. Und um die zu nutzen, muss man kein professioneller Opernsänger sein oder jeden Tag zwei Stunden üben. Es reicht aber auch nicht, mal 5 Minuten unter der Dusche vor sich hinzuträllern. Zumindest in Deutschland gibt es keinen Mangel an Gelegenheit zum organisierten Singen: Laut Deutschem Chorverband singen mehr als drei Millionen Menschen in mehr als 60.000 Chören – Tendenz steigend.

UND: ES MACHT FREUDE !!!

Basistext: Michael Blume
www.klangkuenste.de, klangkuenste@sunrise.ch

Quellen: • www.welt.de/wissenschaft/article1461487/Warum-Singen-gesund-ist.html • www.medizinpopulaer.at/archiv/medizin-vorsorge/details/article/singen-ist-medizin.html • www.healingsongs.de/wolfgang-bossinger/singen-und-gesundheit/koerperliche-wirkungen/index.html • www.klangkuenste.de/singen-ist-gesund.html



PRÄVENTIONEN

Abzocke durch falsche Gewinnversprechen

Sie haben gewonnen! Wer freut sich nicht, das zu hören. Wer aber eine solche Nachricht bekommt, per Telefon, E-Mail oder Post, sollte vorsichtig sein. Denn dabei kann es sich um einen **Betrugsversuch handeln**.

Das Versprechen angeblich hoher Gewinne ist eine Masche, die Betrüger in den unterschiedlichsten Varianten anwenden. Die Methode ist immer die gleiche: Vor einer Gewinnübergabe werden die Opfer dazu aufgefordert, eine **Gegenleistung** zu erbringen, zum Beispiel „Gebühren“ zu bezahlen, eine **kostenpflichtige Hotline (Telefondienst)** anzurufen oder an Veranstaltungen teilzunehmen, auf denen minderwertige Ware zu überhöhten Preisen angeboten wird.

Gewinn nur gegen eine „Bearbeitungsgebühr“

Häufig melden sich die Betrüger per Telefon – manchmal auch per E-Mail – bei ihren Opfern und behaupten, diese hätten bei einem Gewinnspiel eine hohe Summe, einen hochwertigen Pkw oder anderen Sachwert gewonnen. Allerdings könne der Gewinn nur nach Zahlung einer „Bearbeitungsgebühr“ übergeben werden. Zielgruppe sind **zumeist ältere Menschen**.

Anrufer geben sich u. a. als Rechtsanwälte aus

Die Anrufer sind in Gesprächsführung gut geschult und wirken überzeugend. Um ihre Opfer in falscher Sicherheit zu wiegen, **geben sie vor, im Auftrag von Rechtsanwälten und Notaren anzurufen** und teilen den angeblichen Gewinnern eine Rückrufnummer für die weitere Gewinnabwicklung mit. Melden sich die „Gewinner“ daraufhin bei den „Notaren“ oder „Rechtsanwälten“, werden sie dazu aufgefordert, angeblich angefallene Kosten zu zahlen, bevor sie den Gewinn entgegennehmen können, zum Beispiel Rechtsanwalts-, Notar-, Bearbeitungs- oder Zollgebühren, Transport- oder Versicherungskosten.

Täter täuschen seriöse Rufnummern vor

Die Täter verwenden für ihre Anrufe eine **spezielle Technik**, die es ermöglicht, auf der Rufnummernanzeige der Telefone ihrer Opfer eine andere Nummer anzuzeigen, zum Beispiel die Telefonnummer eines Rechtsanwalts, einer Behörde oder der Polizei.

Täter geben klare Zahlungsanweisungen

Die Täter geben **klare Zahlungsanweisungen**: Sie schicken ihre Opfer beispielsweise zur Post, um die angeblichen Kosten – häufig eine Summe von mehreren Hundert bis über Tausend Euro – zu überweisen, zum Beispiel per **Bargeldtransfer**. Empfänger sind überwiegend Personen in der Türkei (Istanbul). Oder sie fordern ihre Opfer dazu auf, Prepaid-Karten für Online-Käufe, wie zum Beispiel **paysafecard** zu erwerben, mit denen man auch Geld ins Ausland überweisen kann. Diese Karten gibt es als Gutscheine an vielen Tankstellen sowie in Einzelhandelsgeschäften. Mit dem paysafecard-Gutschein erhält der Käufer eine individuelle Nummer. Diese Nummer ist quasi Bargeld, denn wer sie hat, kann damit im Internet einkaufen. Deshalb erfragen die Betrüger unter einem Vorwand die Gutschein-Nummer bei ihren Opfern, um damit im Internet auf Einkaufstour gehen zu können.

Drohung mit einer Strafanzeige

Ist der Angerufene kritisch und nicht so leicht zu überzeugen, üben die Täter **massiv Druck** aus und drohen nicht selten mit „Konsequenzen“ wie zum Beispiel einer Strafanzeige, wenn das Opfer nicht zahlen will. Zahlt das Opfer dagegen, melden sich die Täter immer wieder erneut, um unter verschiedenen Vorwänden weiter Geld zu fordern. Den versprochenen Gewinn allerdings bekommen die Opfer nie zu Gesicht. Und das Geld, das sie überwiesen haben, ist weg.

Vorgetäuschte Szenarien sind vielfältig

Mit **immer neuen vorgetauschten Szenarien** versuchen die Täter an das Geld ihrer Opfer zu kommen. So **geben** sie sich beispielsweise auch **als Polizeibeamte, Staatsanwälte oder Richter aus** und behaupten, die Angerufenen spielten in einem Ermittlungsverfahren der Polizei eine wichtige Rolle. Um die Polizei bei einer Festnahme zu unterstützen, sollten sie per paysafecard Geld überweisen.

Oder die **Betrüger kontaktieren im Namen der Staatsanwaltschaft ihre Opfer** und behaupten, dass angeblich ein Strafverfahren wegen einer Betrugsanzeige gegen sie laufe, weil sie ein Gewinnspiel abgeschlossen, aber nicht bezahlt hätten. Die Anklage könne jedoch zurückgezogen werden, wenn sofort ein Betrag von mehreren Hundert Euro bezahlt werde.

Einladung zur „Gewinnübergabe“

Auch per Post melden sich die Betrüger: Sie schicken Briefe an ihre Opfer, in denen sie hohe Geldgewinne versprechen, die sie angeblich für den „glücklichen Gewinner“ erstritten hätten. Um das Geld zu erhalten, müssten sich die Gewinner lediglich zu einer Veranstaltung anmelden, auf der das Geld ausgezahlt werde. Darüber hinaus gebe es dort auch kostenlos Speisen und Getränke, ebenso sei der Bustransfer zur Veranstaltung umsonst. Auch mit Zusatzpräsenten wird gelockt. Auf diese Weise versuchen die Betrüger, die „glücklichen Gewinner“ **auf eine Verkaufsveranstaltung zu locken**, auf der minderwertige Ware zu überhöhten Preisen angepriesen wird.

Vorsicht vor kostenpflichtiger Telefonschleife

Ebenfalls per Post fordern kommerzielle „Gewinnspielbetreiber“ ihre Opfer in **amtlich wirkenden Briefen** dazu auf, eine **bestimmte Telefonnummer zu wählen, um sich einen angeblichen Gewinnanspruch zu sichern** und das möglichst schnell. Oder sie werden von einem Anrufer dazu aufgefordert, eine **bestimmte Ziffer oder Ziffernfolge zu drücken**. Wer das macht, landet zunächst in einer langen Warteschleife und wird dann in ein Gespräch verwickelt, das in der Regel nur ein Ziel hat: den **Anrufer so lange wie möglich in der Leitung zu halten, damit hohe Telefongebühren anfallen**. So manches Opfer hat auf diese Weise schon mehrere Hundert Euro „vertelefoniert“. Meistens enden die Gespräche mit dem Hinweis „Sie hören von uns“. Doch darauf wartet der vermeintliche Gewinner vergeblich. Wer hinter den Briefen steckt, ist schwer feststellbar, denn häufig benutzen die Betrüger falsche Straßen- und Ortsangaben. **Weitere Informationen auf www.polizei-beratung.de.**

